



# JAHRESBERICHT

---



2011/2012



Institut für  
Weltkirche  
und Mission

## IMPRESSUM

Institut für Weltkirche und Mission  
Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen  
Offenbacher Landstraße 224  
60599 Frankfurt am Main

V. i. S. d. P.: P. Dr. Markus Luber SJ

Telefon: +49 69 6061-710  
Telefax: +49 69 6061-777  
E-Mail: [info@iwm.sankt-georgen.de](mailto:info@iwm.sankt-georgen.de)

[www.iwm.sankt-georgen.de](http://www.iwm.sankt-georgen.de)  
[www.facebook.com/weltkircheundmission](https://www.facebook.com/weltkircheundmission)  
[www.twitter.com/kirche\\_mission](https://www.twitter.com/kirche_mission)

© Juli 2012 Institut für Weltkirche und Mission.  
Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, Vervielfältigung und Verleih nur mit Genehmigung.



# GRÜßWORT

Das IWM blickt auf eine bewegte Zeit zurück: Ende März ist Professor Albert-Peter Rethmann als Direktor des Instituts ausgeschieden. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bedauern seinen Weggang sehr, denn sie verlieren einen Vorgesetzten, der neben der Organisation der Aufgaben des Instituts immer auch die individuelle Förderung im Blick hatte. Professor Rethmann hat als Gründungsdirektor seit Juni 2009 mit großem Engagement und großer Kreativität die Weichen für die missionswissenschaftliche und weltkirchliche Arbeit des Instituts gestellt. Für die Übergangsphase der kommissarischen Leitung kann ich mich auf das von ihm gelegte Fundament und ein in der Zusammenarbeit erprobtes Team verlassen.

Die Umsetzung des Albertus-Magnus-Stipendiatenprogramms befindet sich in der Endphase. Als neue Mitarbeiterin bei der Koordination des Programms konnte Frau Susanne Reitemeyer gewonnen werden.

Die Jahrestagung zum Thema „Kontextualität und Universalität des Evangeliums“ hat Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der ganzen Welt nach Sankt Georgen geführt. Aus der Perspektive verschiedener theologischer Disziplinen wurde die Frage nach Identität und Relevanz des Evangeliums beleuchtet. Damit löst das IWM den Anspruch ein, durch seine Veranstaltungen den interkulturellen Dialog innerhalb der Theologie zu fördern. In ähnlicher Weise haben Forschungspartner aus Sambia, Malawi, Äthiopien und Kenia während unseres Studententages „Katholische Kirche und HIV/Aids in Afrika“ nicht nur ein Sprechen über die Situation, sondern einen



Austausch mit den Akteuren vor Ort ermöglicht. Die Diskussion der pastoralen und ethischen Herausforderungen angesichts von HIV in afrikanischen Ländern zeigt die Weite des Missionsbegriffs, die dem IWM am Herzen liegt. Die systematische Reflexion von Missionstheologie kommt nicht ohne Analyse der Praxis aus.

Inzwischen liegt auch der erste Band der Publikationsreihe des IWM „Weltkirche und Mission“ vor. Er beinhaltet die Beiträge der Jahrestagung 2011 mit dem Titel: „Pentekostalismus – Die Pfingstbewegung als Anfrage an Theologie und Kirche“. Damit besteht eine weitere Plattform zur Förderung der missionstheologischen Reflexion.

Allen Dialog- und Kooperationspartnern auf dem weltkirchlichen und missionswissenschaftlichen Terrain danken wir für ihr Interesse, ihre Anregungen und ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Markus Luber SJ  
Kommissarischer Direktor

# INHALTSVERZEICHNIS



## DIE VERANSTALTUNGEN

- Werkstattgespräch 6
- Hochschulseminare 7
- IWM-Jahrestagung 8
- „Katholische Kirche und HIV/Aids in Afrika“ 10
- Internationale Konferenz in Addis Abeba 11



## DIE THEMEN

- Mission und Bildung 13
- Kontextualität der Theologie 14
- Mission und Gesundheit 15



## DIE PROJEKTE

- Wie kann Weltkirche vor Ort gelingen? 18
- Rahel - Ein Bildungsprojekt für Adigrat 18



## DIE AKTIVITÄTEN

- „Weltkirche und Mission“ - Publikation der neuen Reihe 21
- „Albertus Magnus“ - Stipendiatenprogramm am IWM 22
- Zu Gast am IWM 22
- Aktivitäten 23

# DIE VERANSTALTUNGEN



Zur Arbeit am IWM gehören die vielfältigen Veranstaltungen. Auch im Jahr 2011 und 2012 organisierte das Institut Fachtagungen, Hochschulseminare und Begegnungen mit interessanten Persönlichkeiten.

# WERKSTATTGESPRÄCH

Im vergangenen Jahr haben sich die Werkstattgespräche als zentrales internes Kommunikationsforum am IWM etabliert. In dreiwöchigen Abständen trafen sich die wissenschaftlichen Mitarbeiter, um gemeinsam missionstheologisch relevante Fragestellungen zu erörtern.

Ursprünglich bildete eine eher summarische Lektüre der neueren lehramtlichen Grundlagen-texte und einiger ökumenischer Dokumente die Basis. Es kristallisierten sich zunehmend einzelne missionswissenschaftliche Themenfelder heraus, die unserer Auffassung nach einer eingängigeren theologischen Reflexion bedurften.

Daher trugen wir unsere Erkenntnisse zusammen, um eine gemeinsame Grundlage für ein zeitgemäßes Missionsverständnis zu formulieren. Anschließend veränderten wir die Methode und beschäftigten uns mit Texten, die gezielt einzelne Aspekte bestimmter Themenkomplexe beleuchten.

So haben wir uns in einer längeren Reihe von Sitzungen mit unterschiedlichen Entwürfen einer Theologie der Religionen auseinandergesetzt. Viele der unter diesem Vorzeichen entwickelten Überlegungen zielten unmittelbar ins Herz des Missionsbegriffes, so dass uns eine ausführliche Vertiefung sinnvoll erschien. Im Zentrum stand beispielsweise die Frage nach

der Begründung und der Notwendigkeit von Mission oder dem Status des interreligiösen Dialogs. Wir haben kontroverse Ansätze und Perspektiven kennengelernt und diskutiert. Dabei ging es auch darum, nach den Konsequenzen für unser Missionsverständnis zu fragen. Wo wir inhaltlich an Grenzen stießen, griffen wir zum



Teil auch auf die Kompetenz externer Referenten zurück, die wir zu unserer Sitzung einluden.

Mit der Fokussierung gewannen unsere Werkstattgespräche an inhaltlicher Dichte und erwiesen sich als ergiebig für unsere missionswissenschaftlichen Fragestellungen. Daher haben wir beschlossen, die Ergebnisse zukünftig auch in Form online publizierter „Werkstattberichte“ zu dokumentieren.

Ergänzend zu den Werkstattgesprächen fanden regelmäßig institutsinterne Oberseminare statt. Hier stellten die wissenschaftlichen Mitarbeiter den aktuellen Stand ihrer Dissertations- bzw. Habilitationprojekte vor. ■

# HOCHSCHULSEMINARE

Ein wichtiges Aufgabenfeld des IWM war auch im zurückliegenden Jahr die Lehre an der PTH Sankt Georgen. Im Sommersemester 2011 veranstalteten Albert-Peter Rethmann und Gregor Buß ein Seminar zum Thema „Kirche als Mission. Ansätze einer missionarischen Ekklesiologie“. Im Wintersemester folgte dann ein Seminar unter dem Titel „Mission in der Bibel. Bibel in der Mission“.



Die Verschiedenheit der beiden Themen belegt die Vielfältigkeit der Missionswissenschaft. Es macht gerade den Reiz dieser theologischen Disziplin aus, dass sie Anknüpfungspunkte zu praktisch allen anderen theologischen Fächern bietet. Beim Thema „Kirche als Mission“ war es vor allem die Ekklesiologie und Dogmatik, beim Thema „Bibel und Mission“ die Exegese.

Im Sommersemester ging es ausgehend vom Zweiten Vatikanischen Konzil um die Frage nach dem missionarischen Wesenskern der Kirche. Was heißt es genau, dass die „pilgernde Kirche“ – wie es in Ad gentes 2 heißt – „ihrem Wesen nach missionarisch“ ist? Welche Konsequenzen ergeben sich hieraus für die Theologie und kirchliche Praxis? Wie lässt sich das Verhältnis der Kirche zur Welt, aber auch zu anderen Religionen bestimmen?

Das Seminar „Mission in der Bibel. Bibel in der Mission“ verfolgte ein zweifaches Ziel. Zunächst ging es um die Auseinandersetzung mit missionstheologisch relevanten Texten in der Bibel – sowohl im Neuen wie im Alten Testament. Ein Höhepunkt im Rahmen dieser Veranstaltung war der Besuch von Professor Micha Brumlik, der den Studierenden das jüdische Missionsverständnis nähergebracht hat.

Ein zweites Ziel des Seminars war es wahrzunehmen, wie heute in den ehemaligen „Missionsgebieten“ Exegese betrieben wird. In europäischen Theologenkreisen noch oftmals unbemerkt, hat sich im außereuropäischen Kontext eine postkoloniale Bibelhermeneutik etabliert, die überraschende Interpretationen scheinbar bekannter Bibeltexte liefert. Gerade solche Themen wie Ahnenverehrung oder Dämonenaustreibung waren es, die im Seminar kontrovers diskutiert wurden. ■



Prof. Dr. Micha Brumlik

# IWM-JAHRESTAGUNG

Vom 27. bis 29. September 2011 fand die zweite Jahrestagung des IWM statt. Sie trug den Titel "Kontextualität und Universalität des Evangeliums".

Die christliche Botschaft trägt selbst die Spuren eines konkreten Kontextes in sich und die gelebten Formen des christlichen Glaubens spiegeln das soziokulturelle Umfeld wider. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der Universalität bzw. der Normativität des Christusereignisses in seiner kulturübergreifenden Bedeutung. Das wirft die Problematik auf, wie die Identität der christlichen Botschaft angesichts neuer Inkulturationsprozesse bewahrt werden kann und welche Implikationen sich daraus mit Blick auf die christliche Mission ergeben.



An der Diskussion beteiligten sich Robert Schreiter (USA), Mariano Delgado (Schweiz), Franz Gmainer-Pranzl (Österreich), Volker Küster (Niederlande), Claude Ozankom (Bonn), Georg Bier (Freiburg) und Ansgar Wucherpfennig (Frankfurt), Bernardeth Caero Bustillos (Bolivien), Markus Luber (Frankfurt), Eleazar López Hernández (Mexiko) und Tomáš Petráček (Tschechien).

Schreiter klärte im Eröffnungsvortrag das Verhältnis der Begriffe *Inkulturation* und *Kontextualisierung*. Inkulturation stehe der theologischen Rede von der Inkarnation näher, doch der Diskurs der Kontextualität eigne sich besser zur Analyse der Situation vor Ort. In jedem Fall müsse man sich jedoch verabschieden von der Vorstellung der Existenz eines transkulturellen Kerns der christlichen Botschaft, da diese stets nur in inkulturiertem Form

vorzufinden sei. Weiter fokussierte Schreiter auf die Terminologie der Katholizität, die es erlaube, neben ihrem universalen Bezug die Bedeutung jeder einzelnen Partikularkirche hervorzuheben. Angesichts des Globalisierungsdiskurses biete Katholizität eine begriffliche Alternative zur Rede vom Pluralismus.

Eleazar López betonte mit Bezug auf die Mission der Kirche vor allem den Respekt, den es gegenüber der Kultur und

## KONTEXTUALITÄT & UNIVERSALITÄT DES EVANGELIUMS

den Traditionen der Indigenas zu wahren gelte. Diese bereicherten die Kirche nicht so sehr mit Worten, sondern vielmehr mit Lebenserfahrungen. Mission bedeute daher nicht nur, etwas nach außen zu tragen, sondern auch, etwas zu empfangen und offen zu sein für das, was andere uns geben könnten. Problematisch sei daher ein Missionsverständnis, das darauf ziele, den vor Ort vorhandenen Glauben durch die christliche Botschaft zu ersetzen, anstatt ihn aufzugreifen.

Claude Ozankom unterstrich, dass die Kirche von Anfang an kontextuell verfasst und zugleich universal sei. Gerade der missionarische Auftrag der Kirche führe dazu, dass sich die Kirche mit den verschiedenen Kontexten befasse. Katholizität impliziere letztlich einen Balanceakt zwischen Einheit und Vielfalt. Im Zuge der Kolonisation seien hier kirchlicher-



seits durchaus schwere Fehler gemacht worden. Umgekehrt sei die christliche Botschaft dadurch aber keineswegs obsolet geworden. Dennoch stelle sich die Frage nach einer angemessenen Form der Verkündigung. Einen Schritt in die richtige Richtung sieht er darin, dass die katholische Kirche dabei sei, ihre pneumatologisch-charismatische Dimension wiederzuentdecken.

Volker Küster stellte die These auf, dass wir heute in Europa Theologie betreiben, als hätte es nie Kontextuelle Theologien gegeben. So sei es für Studierende aus der südlichen Hemisphäre immer noch schwierig, die religiös-kirchliche Situation ihrer Herkunftsländer zum Thema ihrer Qualifikationsarbeit zu machen. In diesem Zusammenhang leiste die Tagung einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung. Eine besondere Herausforderung für die kontextuelle Theologie bestehe in der Multiplikation der Kontexte durch die migrationsbedingten Diasporasituationen. Hinzu komme, dass sich die Menschen heutzutage nicht mehr nur einer einzigen Gemeinschaft bzw. Gemeinde zuordneten, sondern zunehmend multiple Loyalitäten ausbildeten. Hier entstünden zahlreiche Wechselwirkungen, die auch theologisch zu reflektieren seien.

Franz Gmainer-Pranzl arbeitete in seinem Vortrag eine ökumenische Perspektive auf kontextuelle Theologie heraus. Die Bezeichnung *ökumenisch* müsse hierbei in einer fundamentalen Weise verstanden werden, d.h. im Sinne von *die ganze Menschheit betreffend*. Die Theologie müsse somit die Fragen im Blick haben, die die Menschen unserer Zeit bewegen – ganz im Sinne von *Gaudium et Spes*. Ebendies komme im Begriff der Katholizität – jenseits konfessioneller Unterschiede – zum Ausdruck. Katholizität bezeichne die Fähigkeit, „den An-

spruch des christlichen Glaubens in die Vielfalt menschlicher Erfahrungen zu übersetzen.“



Mariano Delgado zeichnete die Geschichte der Inkulturation des Christentums von der Antike bis heute in groben Zügen nach. Dabei sei die Synthese zwischen Christentum und Hellenismus normativ, da das Christentum in ebendiesem Kontext eine eigene Theologie herausgebildet habe. Die Spannung zwischen Universalisierung und Lokalisierung ziehe sich wie ein roter Faden durch die Geschichte. Mit *Gaudium et Spes* stelle sich die Kirche die Frage danach, was „Christentum in der Welt von heute“ bedeutet. Die Inkulturation des Evangeliums in die Kultur der Moderne hinein sei noch nicht erfolgt. Dabei müsse die Kurie in Rom darauf bedacht sein, „petrinische Einheitsverantwortung“ mit „paulinischer Inkulturationsklugheit“ zu verbinden.

Jenseits der Vielfalt der beteiligten Disziplinen und Perspektiven kristallisierte sich im Verlauf der Tagung heraus, dass sich die Semantik der Katholizität gut eignet, um die Frage von Kontextualität und Universalität des Evangeliums sinnvoll zu vertiefen. Allerdings wird hier eine gewisse Spannung sichtbar, die sich unweigerlich auch in den Anstrengungen der christlichen Mission widerspiegelt. Die Beiträge der Tagung werden im Herbst in der Reihe „Weltkirche und Mission“ publiziert. ■

# STUDIENWOCHE IN FRANKFURT

## „KATHOLISCHE KIRCHE UND HIV/AIDS IN AFRIKA“

Einen der Höhepunkte im zurückliegenden Jahr bildete die internationale Studienwoche zum Thema „Katholische Kirche und HIV/AIDS in Afrika“, die im Juli 2011 in Sankt Georgen stattfand. Die Studienwoche brachte die verschiedenen Forscherinnen und Forscher, die an der von der Deutschen Bischofskonferenz initiierten Studie zum Thema „Lehren aus den Antworten der katholischen Kirche auf HIV und Aids in Afrika“ zusammen. An mehreren Tagen wurden daher die Forschungsergebnisse präsentiert und lebhaft diskutiert.



Die Gäste aus Malawi, Sambia, Äthiopien, Kenia, den Niederlanden und Deutschland haben nicht nur intensiv gearbeitet, sondern auch das Leben am Institut und auf dem Campus bereichert. Für einige der Teilnehmenden war es nicht nur der erste Kontakt mit Deutschland, sondern mit Europa überhaupt.



In die Studienwoche war auch ein öffentlicher Studientag eingebettet, der sich ebenfalls mit dem Thema HIV/AIDS beschäftigte und etwa fünfzig Interessierte nach Sankt Georgen lockte. Mit Professor Eberhard Schockenhoff aus Freiburg und Monsignore Robert J. Vitillo, dem Sonderbeauftragten für HIV und Aids bei Caritas Internationalis, war der Studientag hochkarätig besetzt. Auch das IWM hat sich in Person von Gregor Buß mit einem Referat in diese Veranstaltung eingebracht.

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen waren es aber vor allem die Berichte der



Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff

Gäste aus Afrika, die auf das Interesse der Anwesenden stießen. Aus erster Hand zu erfahren, wie sich die Realität in Bezug auf Aids in einigen Teilen Afrikas gestaltet, machte die Besonderheit des Studientages aus. Beeindruckend waren vor allem die Berichte der Forscherinnen, die die besondere Rolle der Frauen bei der Bekämpfung der Pandemie herausstrichen. Einige Referate und Videointerviews mit den Referentinnen und Referenten können auf den Webseiten des IWM abgerufen werden. ■

# INTERNATIONALE KONFERENZ IN ADDIS ABEBA

Vom 18. bis 21. Juni fand in Addis Abeba (Äthiopien) eine internationale Konferenz zum Thema „HIV und Aids in Afrika. Lehren aus den Antworten der katholischen Kirche“ statt. Beteiligt waren Bischöfe, KirchenvertreterInnen und WissenschaftlerInnen aus insgesamt sechs afrikanischen Ländern und Deutschland. Das IWM war bei der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz maßgeblich beteiligt.

Ziel der Konferenz war es, die Ergebnisse einer Studie vorzustellen, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das Engagement der katholischen Kirche im Bereich von HIV und Aids in verschiedenen afrikanischen Ländern zu untersuchen. Initiiert wurde die Studie von der Deutschen Bischofskonferenz, das IWM war einer der Kooperationspartner.

Auf der Tagung in Addis wurde anhand der Forschungsberichte deutlich, wie umfangreich sich die katholische Kirche gegen die Verbreitung von HIV und Aids engagiert. In den untersuchten Ländern Sambia, Malawi und Äthiopien zählt sie



schläge für die katholische Kirche in diesem Gesundheitsbereich formuliert. Beispielweise ist in vielen Fällen eine stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren in diesem Feld wünschenswert. Ebenso muss die Kirche mehr Energien darauf verwenden, eine noch stärkere Sensibilisierung und Ausbildung ihrer MitarbeiterInnen in den Fragen von HIV und Aids zu erreichen.

Die Ergebnisse der Studie sollen in den nächsten Monaten verschriftlicht und 2013 veröffentlicht werden. ■



Eparch Ghebregiorghis und Weihbischof Jaschke

zu den führenden Organisationen im Kampf gegen die Pandemie. Gleichzeitig wurden aber auch Verbesserungsvor-



# DIE T H E M E N



Die Vielseitigkeit der Missionswissenschaft spiegelt sich in den Forschungsbereichen des Instituts wider. Erfahren Sie mehr über die unterschiedlichen Themen, die das IWM behandelt.

JAHRESBERICHT



# MISSION UND BILDUNG

Der konzeptionelle Zuschnitt des Forschungsbereiches Mission und Bildung am Institut für Weltkirche und Mission umfasst folgende drei Themenkomplexe.

Der Name des Bereiches impliziert bereits, dass es an einem missionswissenschaftlichen Institut auch um eine Verhältnisbestimmung von Mission und Bildung gehen muss. Wie sich ein gegenwartstauglicher Missionsbegriff und ein zeitgemäßes Verständnis von Bildung systematisch aufeinander beziehen lassen, könnte ein Zukunftsthema der Missionswissenschaft sein. Daher handelt es sich hierbei um die erste zentrale Fragestellung dieses Forschungsbereiches. Es geht darum, ob und inwieweit Bildung Momente des Missionarischen enthält und welche Kriterien kirchliche Bildungsträger für eine missionarische Bildung aufstellen könnten.



Die zweite Thematik, die innerhalb des Bereiches Mission und Bildung in den Blick genommen wird, ist das weltkirchliche Lernen. Ausgehend vom Paradigma einer Weltkirche, die sich nicht nur als loser Verbund von Ortskirchen versteht, sondern sich in einer Gebets-, Solidaritäts- und Lerngemeinschaft als Universalkirche realisiert, stellt sich die Frage, wie solche Lernprozesse konkret umgesetzt und ausgestaltet werden können.

Bei einer Betrachtung der Bildungsthematik kommt man nicht um die Kirche

als weltweit größten nicht-staatlichen Bildungsakteur herum. Sie leistet einen bedeutenden Beitrag zu einer humaneren Welt. Kirchliche Bildungsaktivitäten, die als Beitrag zu globaler Gerechtigkeit verstanden werden, stellen daher die dritte bereichsrelevante Thematik dar.

Im Rahmen der Planungen zum diesjährigen Studientag am IWM hatten wir uns vorgenommen, die Frage nach einer weltkirchlichen Perspektive im schulischen Religionsunterricht zu beleuchten. Somit fiel die Konzeptionierung und Vorbereitung der Veranstaltung in den Bereich Mission und Bildung. Im Verlauf der Recherchen kristallisierte sich das Konzept „Globales Lernen“ als vielversprechender Lernansatz heraus, um die weltkirchliche Dimension des Religionsunterrichts abzubilden. Aus der entwicklungspolitischen Szene kommend wird das Konzept mittlerweile auch von den großen kirchlichen Hilfswerken aufgegriffen. Es bietet eine Reihe interessanter Anregungen für weltkirchliche Lernprozesse im Allgemeinen und für den Religionsunterricht im Besonderen.

Die Selbstreflexion, die sich im globalen Perspektivenwechsel vollzieht, das systematische Begreifen von Vielfältigkeit und wechselseitiger Abhängigkeit, die Würdigung der Heterogenität, ein verantwortungsbewusstes Engagement im Rahmen weltweiter Netzwerke – all dies sind Aspekte, die Globales Lernen auszeichnen und daher für das weltkirchliche Lernen von großem Wert sind.

Die oben genannte Fragestellung nach dem Verhältnis von Mission und Bildung wird darüber hinaus im Dissertationsprojekt des wissenschaftlichen Mitarbeiters Simon Neubert reflektiert. ■

# KONTEXTUALITÄT DER THEOLOGIE

Kontextualität ist der christlichen Botschaft immanent. Das Christentum ist überhaupt erst durch das Überschreiten kultureller Grenzen entstanden. Das Spezifikum des Christlichen besteht nun darin, dass das Christusereignis als konkretes Datum in der Menschheitsgeschichte Normativität beansprucht mit Blick auf alle Menschen. Da das Wort Gottes mit der Person Jesu Christi identifiziert ist, besteht seine Weitergabe in der personalen Begegnung mit dem geschichtlich konkreten Christus. Dieses zwischenmenschliche Geschehen ist genauso wenig kontextlos zu haben wie die christliche Offenbarung ohne den Menschen Jesus in seiner Kultur und Geschichte. Entsprechend lässt sich christliche Identität weder in transgeschichtlichen noch

in transkulturellen Wahrheiten begründen.

Wenn das Konzil in *Gaudium et Spes* 22 erklärt, dass sich das Geheimnis der Menschen in Jesus Christus wahrhaft aufklärt, dann können Christen ihre Botschaft nicht für sich behalten. Mission heißt, der ethnozentrischen Verengung des Evangeliums entgegenzuwirken. Das bedeutet, dass die Lebenswelten aller Kulturen und Milieus in einer Weise Beachtung finden, dass es zu einer gelungenen Kommunikation und Interaktion mit dem konkreten Jesus Christus kommen kann. Entsprechend ist die Kontextualisierung die Voraussetzung für seine universale Gültigkeit und Christen sind vom Charakter ihres Glaubens her interkulturelle Menschen. Verwirklicht wird das

durch Dialog, worauf das Konzil in *Gaudium et Spes* an verschiedenen Stellen hinweist (Nr. 3; 40; 91 u.a.).

Trotz aller Tendenzen, in der Missionsgeschichte eine bestimmte geschichtliche Gestalt des Christentums zu verabsolutieren, hat es durch die Begegnung mit anderen Kulturen auch immer wieder Anstöße zur Universalisierung erhalten, die über die Idee der einfachen Expansion hinausging. Nach



© Benedikt Winkler

dem Ende der Kolonialzeit haben die Kirchen in der Dritten Welt diese Grundverfasstheit des Christentums in kontextuellen Theologien umgesetzt. Angestoßen durch »schwarze« und feministische Theologie sind zahlreiche Entwürfe entstanden, die ihren Ausgangspunkt in der sozialen, ökonomischen, politischen und religiösen Situation vor Ort haben und sie kritisch unterscheidend mit dem Evangelium und der Tradition ins Gespräch bringen. Allerdings fordern heute die weltweiten Entwicklungen eine Besinnung auf den Kontext über die jeweiligen lokalen Verhältnisse hinaus. Denn Kulturen und Religionen lassen sich nicht mehr ohne Weiteres geographisch veror-

ten und die globale Vernetzung hat politische und wirtschaftliche Strukturen tiefgreifend verändert. Die aktuelle Situation zwingt dazu, das Verhältnis von Identität und Relevanz der christlichen Botschaft neu zu reflektieren.

Dazu braucht es innerhalb der Theologie einen verstärkten weltkirchlichen Austausch, damit sie gegenüber einer ökonomisierten Sicht der Weltgemeinschaft ihre alternative Vision von der Menschheitsfamilie glaubhaft bezeugen kann. Da Interkulturalität dem Christentum in Form seiner Katholizität eingeschrieben ist, stehen die Chancen dazu nicht schlecht. ■

## MISSION UND GESUNDHEIT

Zwischen Mission und Heilung besteht ein unaufhebbarer Zusammenhang. Am deutlichsten wird dies vielleicht am Missionsauftrag Jesu in Lk 9,2: „Er sandte sie aus mit dem Auftrag, das Reich Gottes zu verkünden und zu heilen.“ Um diese große Bedeutung des Themas Krankheit, Gesundheit und Heilung zu würdigen, wurde am IWM ein eigener Forschungsbereich „Mission und Gesundheit“ eingerichtet. Derzeit wird dort vor allem an vier Fragestellungen gearbeitet. Erstens geht es um die Auseinandersetzung mit den biblischen Grundlagen: Wie hat Jesus das Verhältnis von Sendung und Heilung angelegt, welche Bedeutung hatte das Heilen für sein Wirken? Wie lassen sich die biblischen Heilungsgeschichten heute verstehen?

Die letzte Frage bildet auch schon die Überleitung zu einem zweiten Themenfeld, das in den Bereich „Mission und Gesundheit“ fällt. Seit einigen Jahrzehn-

ten lässt sich in zahlreichen Pfingstgemeinden und anderen charismatischen Gruppen – auch innerhalb der katholischen Kirche – ein Boom des Themas „Heilung“ beobachten. Die Heilung von Krankheiten und Verfehlungen bildet ein zentrales Element der Theologie und Liturgie dieser Gruppen. Die katholische Kirche steht daher vor der Herausforderung, einen angemessenen Umgang mit diesen Phänomenen zu finden. Welchen Heilungserfahrungen muss sie Raum bieten, welche muss sie als Scharlatanerie entlarven?

Ein drittes Themenfeld hängt mit dem weltweiten Gesundheitsengagement der katholischen Kirche zusammen. In vielen Ländern bilden kirchliche Krankenhäuser und Gesundheitsstationen eines der sichtbarsten Zeichen christlicher Missionsarbeit. Die missionstheologische Auseinandersetzung soll dazu beitragen, den Krankendienst einerseits besser in die

eine Sendung der Kirche einzubinden, ihn andererseits aber auch stärker in seiner eigenen Würde und Berechtigung wahrzunehmen.

Als viertes drängt sich die Frage auf, inwieweit das Thema Krankheit nicht nur auf individueller, sondern auch auf institutioneller Ebene verhandelt werden muss. Die Kirche sollte sich also nicht nur um die Heilung kranker Menschen, sondern auch um die Heilung krankmachender Strukturen und Systeme kümmern. Ein Bewusstsein für diese sozialen Frage-

stellungen findet sich bereits in den Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils, wo gefordert wird, „die Verhältnisse der Welt (zu) heilen“ (Lumen Gentium 36) und für eine „gesunde Wirtschafts- und Sozialordnung“ (Ad Gentes 12) einzutreten.

Aus der Zusammenschau aller vier Aspekte geht hervor, wie vielfältig das Thema „Mission und Gesundheit“ ist. Vor allem aber wird ersichtlich, welche zentrale Bedeutung ihm für die missionstheologische Reflexion und kirchliche Praxis zukommt. ■



Die Heilung des Blinden von Bethsaida, Darstellung aus dem Goldenen Evangelienbuch Heinrichs III.



# DIE PROJEKTE



Mission und Weltkirche sind spannende und umfangreiche Themen. Teils selbstständig und teils in Kooperation mit Partnern aus dem missionswissenschaftlichen Bereich erforscht und behandelt das IWM die Themen in verschiedenen Projekten.



## WIE KANN WELTKIRCHE VOR ORT GELINGEN ?

Nach dem Weggang von Professor Albert-Peter Rethmann hat Professor Klaus Kießling die Projektmoderation übernommen. Für die empirischen Erhebungen erhielt das Projekt Drittmittel, sodass Agnes Engel als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Beraterin angestellt werden konnte. Im Anschluss an eine Phase der Einarbeitung und der Erstellung geeigneter Leitfäden für die Datensammlung werden derzeit Interviews mit Referenten für muttersprachliche Gemeinden sowie mit zugewanderten und einheimischen Gläubigen organisiert und durchgeführt. Die Interviews sollen mit der von Ulrich Oevermann initiierten Methode der objektiven Hermeneutik ausgewertet werden. Dabei handelt es sich um ein so genanntes rekonstruktives Verfahren, das darauf zielt, die Fallstruktur einer textförmigen Lebensäußerung auf der Folie der objektiven Bedeutungsmöglichkeiten der einzelnen Segmente einer Textsequenz abzubilden. Der Fall bezeichnet hierbei den Gesichtspunkt bzw. die Fragestellung, anhand derer der Text analysiert wird. Objektiv heißt diese Methode

deshalb, da sie die Bedeutung des Textes als unabhängige Größe annimmt und nicht vorgibt, den vom Autor intendierten Sinn zu rekonstruieren. ■



© Tobias Keßler

## RAHEL EIN BILDUNGSPROJEKT FÜR ADIGRAT



Das 2010 gegründete Stipendienprogramm für Jugendliche in Nordäthiopien lief auch im vergangenen Jahr erfolgreich weiter. Das Programm ermöglicht besonders benachteiligten jungen Menschen einen qualifizierenden Schulabschluss und das Studium im eigenen Land. Wir

als Rahel-Gruppe sind ein Team von Studierenden aus Sankt Georgen. Auch im vergangenen Jahr haben wir die Akquirierung von Spenden koordiniert und regelmäßig Aktionen durchgeführt, um die Finanzierung der Mikro stipendien zu gewährleisten. Mittlerweile konnte die



Zahl der Stipendiaten und Stipendiatinnen auf 47 angehoben werden. Die Geförderten befinden sich in unterschiedlichen Ausbildungsphasen.

Beim stadtweit bekannten Sommerfest der Hochschule Sankt Georgen waren wir 2011 mit einer Tombola vertreten, für die uns ein Künstler mehrere seiner Werke als Preise gespendet hatte. Darüber hinaus gingen die Einnahmen des Sommerfestes an das Rahel-Projekt, wofür wir sehr dankbar sind.

Auch der Erlös aus der Nikolausaktion des Sankt Georgener Priesterseminars wurde dem Rahel-Projekt gespendet. Seminaristen und anderen Theologiestudierende verkleideten sich als heiliger Nikolaus und besuchten Kindergärten und Familien, um den Kindern Legenden und Bräuche rund um den antiken Bischof nahezubringen und kleine Geschenke zu verteilen.

Durch Vorträge und Präsentationen machten wir die Situation in Nordäthiopien sowie das Rahel-Projekt immer weiter bekannt. Wir besuchten zum Beispiel mehrere Frankfurter Gemeinden und konnten die Unterstützung der Alumni-Netzwerke zweier großer Stiftungen gewinnen. So konnten wir

das Spendernetzwerk erweitern. Besonders freut uns, dass wir in einem persönlichen Gespräch das Interesse des hessischen Finanzministers Dr. Thomas Schäfer wecken konnten. In begrenztem Umfang war es ihm sogar möglich, unser Projekt aus öffentlichen Mitteln finanziell zu unterstützen. In Adigrat, dem Sitz unseres Projekts in Äthiopien, wurde im vergangenen Jahr ein Workshop zur Thematik der Menschenrechte durchgeführt. Über zwei Drittel der geförderten Stipendiaten und Stipendiatinnen nahmen daran teil.

Für die logistische Unterstützung, die wir von Seiten des IWM erhalten, sind wir ebenso dankbar wie für den unermüdlischen Einsatz so vieler Studierender aus Sankt Georgen. Außerdem danken wir unseren Ansprechpersonen von missio Aachen, die die Verwaltung gewährleisten und uns beratend zur Seite stehen, sowie natürlich unseren Projektpartnern vor Ort in Adigrat. ■

Das Rahel-Team



# DIE AKTIVITÄTEN



Neben seiner Forschungsarbeit tritt das Institut für Austausch und Kooperation ein. Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen Überblick über die verschiedenen Aktivitäten des Instituts und der einzelnen Mitarbeiter.



# „WELTKIRCHE UND MISSION“

## PUBLIKATION DER NEUEN REIHE

Im März dieses Jahres ist der erste Band der neuen Reihe „Weltkirche und Mission“ beim Verlag Friedrich Pustet erschienen. Die Reihe soll als Forum dienen für die theologische Reflexion einer katholischen und ökumenisch offenen Missionstheologie im Anschluss an das Zweite Vatikanische Konzil.

Der erste Band trägt den Titel „Pentekostalismus. Die Pfingstbewegung als Anfrage an Theologie und Kirche“ und enthält die Beiträge der Referenten bei der ersten Jahrestagung des Instituts für Weltkirche und Mission, die vom 23. bis 25. November 2010 stattfand. Auf einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Pfingstbewegung folgen mehrere Beiträge, die sich mit deren durchaus unterschiedlichen Ausprägungen und den hieraus entstehenden Fragen in verschiedenen Regionen der Welt befassen. Diese Ausführungen werden ergänzt durch systematische Abhandlungen zu den Themenbereichen Gemeindebildung und Liturgie, Pneumatologie und Ekklesiologie sowie Spiritualität und Gesellschaft. Das Ergebnis spiegelt die Intention einer kritischen und gleichfalls selbstkritischen Auseinandersetzung mit dem Pentekostalismus wider, wobei die Frage,

ob und was wir als Kirche von der Pfingstbewegung lernen können, durchaus kontrovers verhandelt wird. ■

Tobias Keßler / Albert-Peter Rethmann (Hg.)

## PENTEKOSTALISMUS

DIE PFINGSTBEWEGUNG ALS  
ANFRAGE AN THEOLOGIE UND KIRCHE

WELTKIRCHE UND MISSION

1



## „ALBERTUS MAGNUS“ STIPENDIATENPROGRAMM AM IWM

Seit dem 15. März 2012 ist Susanne Reitmeier Mitarbeiterin am IWM. Sie unterstützt den Koordinator in der konkreten Umsetzung des Stipendiatenprogramms „Albertus Magnus“.

Das Albertus-Magnus-Programm dient dem Austausch und Dialog zwischen den Ortskirchen, im Sinne der Vision des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Im Rahmen des Programms erhalten Priester und Ordensleute aus dem Ausland, die in Deutschland ein Aufbaustudium absolvieren, eine

ideelle Studienförderung. Die Stipendiaten und Stipendiatinnen machen sich während eines Propädeutikums sowohl mit der deutschen Sprache als auch mit der kirchlichen Situation in Deutschland vertraut. Sie werden während ihres gesamten Studiums begleitet und vertiefen in gemeinsamen Veranstaltungen aktuelle theologische und gesellschaftliche Themen. Das erste Propädeutikum beginnt 2013. ■



Stipendiatenprogramm  
ALBERTUS MAGNUS



## ZU GAST AM IWM



OLIVER G. BECKER

Der Filmjournalist und Sudankenner stellte am 12. Juli 2011 seine Dokumentation „Sudan vor dem Referendum“ vor und berichtete über die aktuellen Entwicklungen im Südsudan. ■



DAYABAI

Die Menschenrechtsaktivistin und Sozialarbeiterin besuchte das IWM am 30. September 2011 und sprach über Frauenrechte, die Situation der Stammesvölker und die katholische Kirche in Indien. ■



MICHA BRUMLIK

Als einer der führenden jüdischen Intellektuellen engagiert sich der Hochschullehrer seit Jahren für das jüdisch-christliche Gespräch. Am 17. Januar 2011 folgte er einer Einladung des Instituts und erörterte in einer offenen Runde das Missionsverständnis im Judentum. ■

# AKTIVITÄTEN



## ALBERT-PETER RETHMANN

meinde Diözese Eichstätt, Nürnberg Oktober 2011.

Vortrag zum Thema „Ein neues Missionsverständnis im Anschluss an das II. Vatikanische Konzil“, Lionsclub Bocholt, Bocholt Oktober 2011.

Vortrag zum Thema „Missionarische Existenz“, Priesterexerziten des Bistums Münster, Kloster Gerleve November 2011.

Mitglied der Delegation der DBK für den Dialog mit dem Moskauer Patriarchat der Russischen Orthodoxen Kirche, Dezember 2011.

Leitung der Fortbildung „Weltkirche und interkultureller Dialog“, Priesterfortbildung des Bistums Münster, Münster Februar 2012.

Vortrag zum Thema „Weltkirche und Mission. Theologische Grundlagen“, Studienhaus Kreuzberg, Bonn Juli 2011.

Leitung der Fortbildung „Die missionarische Sendung der Kirche“, Priesterfortbildung des Bistums Münster, Münster Oktober 2011.

Vortrag zum Thema „Missionarische Kirche in Ost und West“, Ackermann-Ge-

## MARKUS LUBER SJ

Vortrag zum Thema „Herausforderung Partnerschaft im Kontext der theologischen Reflexion seit dem II. Vatikanum und der veränderten pastoralen Landschaft in Deutschland“, Juntos como hermanos – Gemeinsam wie Geschwister 25 Jahre Peru-Partnerschaft vor den Herausforderungen der Zukunft, Katholische Akademie Freiburg, Freiburg Juli 2011.

Vortrag zum Thema „lex orandi - lex credendi. Liturgie im Kontext“, Jahresta-



gung des IWM, Sankt Georgen September 2011.

Workshop „Kontextuelle Theologie“, Priesterfortbildung des Bistums Münster, Münster Oktober 2011.

Forschungsaufenthalt in Indien, Khrist Bhakta Movement, Indian Missionary Society, Matridham Ashram Varanasi und CMI Regional Theologate Samanvaya Vidhya Dham, Rishikesh, Oktober/November 2011.

Teilnahme an der Tagung der Conference of Catholic Theological Institutions zum Thema „Doing Theology in the Context of Religious, Cultural and Ideological Pluralism“, Pune/Indien November 2011.

## GREGOR BUß

Vortrag zum Thema „HIV und Aids in Afrika als sozioethische Herausforderung“, Studientag „Katholische Kirche und HIV/Aids in Afrika“, Sankt Georgen Juli 2011.

Vortrag zum Thema „Katholische Priester als inoffizielle Mitarbeiter der DDR-Staatssicherheit“, Bocholt September 2011.

Beobachter der IWM-Jahrestagung zum Thema „Kontextualität und Universalität des Evangeliums“, Sankt Georgen September 2011.

Vortrag zum Thema „Needle Exchange. Some ethical reflections from a Catholic perspective“, Treffen des Catholic HIV/Aids Network (CHAN), Genf Oktober 2011.

Vortrag „Katholische Kirche und HIV/Aids in Afrika. Ethische Reflexionen“, Sankt Georgen Oktober 2011.

Moderator der Podiumsdiskussion „Relevanz und Exzellenz – 40 Jahre MWI in Aachen“, Bonn Dezember 2011.

Teilnahme an der Jahrestagung der Konferenz Weltkirche zum Thema „Weltkirchliche Partnerschaften: inspirierend und irritierend“, Würzburg-Himmelsporten Juni 2012.

Teilnahme am Dialogforum „Weltkirchliche Hilfswerke - Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt – Isis“, Eichstätt Juni 2012.



Teilnahme an der Tagung „Mission und Prophetie im Zeitalter der Interkulturalität“, Münster November 2011.

Zwei Vortragsabende zum Thema „Jesus von Nazareth. Sein Leben und Wirken auf der Basis des Markusevangeliums“, Bocholt November 2011.

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Katholisch-Theologischen Fakultätentages, Würzburg Januar 2012.

Vorträge zu den Themen „Biblische Impulse für die Mission“, „Extra ecclesiam nulla salus est?“ und „Die Zukunft des



Christentums“ im Rahmen einer Priesterfortbildung, Münster Februar 2012.

Vortrag zum Thema „Vom Umgang mit Schuld und Versöhnung in der katholischen Kirche“, Junge Aktion der Acker-

## TOBIAS KEBLER CS

Vortrag zum Thema „Multikulturelle Pfarrei/Seelsorgerraum, Chancen und Schwierigkeiten“, Bern/Schweiz September 2011.

Vortrag zum Thema „Kirche und Integration? Pastorale Herausforderungen der katholischen Kirche in Deutschland angesichts ihrer multikulturellen Vielfalt“, Domforum, Köln Oktober 2011.

Beobachter des Nationalen Kongresses der italienischsprachigen Missionare, Delémont/Schweiz Oktober 2011.

Teilnahme an der IMIS-Tagung in Erinnerung an Prof. Dr. Michael Bommes „Migrationsforschung, Migrationssoziologie, Migrationspolitik“, Osnabrück November 2011.

Teilnahme an der IIMF-Tagung „100 Jahre Institut für missionswissenschaftli-

mannsgemeinde, Rohr April 2012.

Lehrstuhlvertreter für das Fach „Missionswissenschaft und außereuropäische Theologien“ an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Münster, seit April 2012.



che Forschung“, Münster November 2011.

Vortrag auf der Renovabis Jahreskonferenz, Freising Dezember 2011.

Vortrag auf der Jahrestagung der Ausländerseelsorge, Goslar Januar 2012.

Teilnahme an der Tagung „Migration as a Sign of Times. Perspectives from Social Sciences and Theology. Interdisciplinary Conference“, Salzburg April 2012.

Berater der Kommission XVI der Deutschen Bischofskonferenz, seit September 2011.

## SIMON NEUBERT

Teilnahme am Festakt 50 Jahre Adveniat, Essen Oktober 2011.

Teilnahme an der IIMF-Tagung „100 Jahre Institut für missionswissenschaftliche Forschung“, Münster November 2011.



# DAS TEAM



DR. MARKUS LUBER SJ  
Kommissarischer Direktor  
Inkulturation und Kontextuelle Theologie



DR. GREGOR BUß  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Mission und Gesundheit



TOBIAS KEßLER CS M.A.  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Weltkirche in Deutschland



DIPL. THEOL. SIMON NEUBERT M.A.  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Mission und Bildung



DIPL. THEOL. & PSYCH. AGNES ENGEL  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Weltkirche in Deutschland



DIPL. THEOL. JORGE GALLEGOS SÁNCHEZ  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Missionsgeschichte



SUSANNE REITEMEYER M.A.  
Stipendiatenprogramm „Albertus Magnus“



RAQUEL MARX AUZA M.A.  
Sekretariat



Institut für  
Weltkirche  
und Mission

# STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

RAFAL LONDO

Studentische Hilfskraft  
Medienproduktionen

CHRISTOPH BREMER

Studentische Hilfskraft  
IT und Kommunikation

MAGDALENA STRAUCH

Studentische Hilfskraft  
Transkription & Recherche

MATHIAS EICHBERG

Studentische Hilfskraft  
Publikation & Recherche

## BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns in Verbindung bleiben wollen. Besuchen Sie uns auf unseren Webseiten, finden Sie uns bei Facebook oder folgen Sie uns bei twitter.



[www.iwm.sankt-georgen.de](http://www.iwm.sankt-georgen.de)



[www.facebook.com/weltkircheundmission](http://www.facebook.com/weltkircheundmission)



[www.twitter.com/kirche\\_mission](http://www.twitter.com/kirche_mission)

Außerdem finden Sie auf unserem Youtube-Kanal interessante Interviews sowie Dokumentationen zu weltkirchlichen Themen. Schauen Sie doch mal vorbei unter:



[www.youtube.com/user/weltkircheundmission](http://www.youtube.com/user/weltkircheundmission)



■ [www.iwm.sankt-georgen.de](http://www.iwm.sankt-georgen.de)